

# Landi: «Unser Bauland wird wertlos»

**WILA** Die Schutzmassnahmen vor einem 30-jährigen Hochwasser sind in Wila überfällig. Das Vorprojekt, das zeigt, wie der Huebbach sicherer gemacht werden könnte, wurde der Gemeinde nun vorgestellt – für einige Grundstückbesitzer wären die Massnahmen jedoch bitter.

«Wenn Existenzen betroffen sind, gehen mir die Gespräche nahe», sagt der Wilemer Tiefbauvorstand Sandro Turcati (SP). Der Gemeinderat hat zehn Anwohner kontaktiert. Im Vorprojekt zum Hochwasserschutz des Huebbachs zeichnet sich ab, dass ihre Grundstücke – manche mehr, manche weniger – den geplanten Baumassnahmen in die Quere kommen. «Eine Bäuerin sagte beispielsweise, dass es ihr wehtue, wenn sie ihr Land abtreten müsse», sagt Turcati. «Zum Glück besitzt die Gemeinde Landwirtschafts- und Bauland, das wir zum Tausch anbieten können.»

Die Gemeinde und die Anwohner kommen um die Verhandlungen nicht herum: Statistisch gesehen tritt der Huebbach alle 30 Jahre über die Ufer. Das letzte Hochwasser war 1994. Das Projekt zum Hochwasserschutz ist also längst überfällig. In Wila diskutiert man schon seit 2003 Massnahmen. Aufgrund von Querelen zwischen dem Kanton und der Gemeinde haben die Bemühungen aber bisher zu nichts geführt (wir berichteten). Tiefbauvorstand Turcati ist zuversichtlich: «Dieses Mal ziehen wir mit dem Kanton von Anfang an an einem Strang.»

## Ableiten oder umleiten

Die Wilemer wurden am Donnerstagabend vor der Gemeindeversammlung über das Vorprojekt zum Hochwasserschutz für

den Huebbach informiert. Projektleiter Roland Hollenstein von der Firma Holinger AG stellte die Details vor. Aufgrund der vorgängigen Studie hat sich der Gemeinderat aus sieben Varianten für den Teilausbau des Huebbachs mit Entlastungskorridor entschieden (siehe Box und Grafik rechts): Im Fall eines Hochwassers könnte das Wasser abgeleitet werden. Man habe beim Entscheid Wert darauf gelegt, dass die Kosten möglichst tief und die Eingriffe im Siedlungsgebiet bei einem Minimum liegen. «Ausserdem hat der Kanton für diese Variante zugesichert, seinen Kostenbeitrag von 10 auf 20 Prozent zu erhöhen», so Turcati.

Daneben sind die Planer um Hollenstein auf eine Alternativvariante gestossen: Der Bach könnte generell umgeleitet werden (siehe Grafik unten). «Momentan ist aber nicht klar, wie bewilligungsfähig dieser Ansatz für den Kanton ist», so Hollenstein.

## 4 versus 15 Millionen

Rund 200 Gebäude wären von einer Überflutung des Huebbachs betroffen. Hollenstein spricht von einem Schadenpotenzial von 15 Millionen Franken. «Im Vergleich zu anderen Gefahrengeländen ist das eine hohe Schadensumme.» Selbst wenn die Massnahmen zum Hochwasserschutz 15 Millionen Franken kosten würden, wären

die Kosten angesichts der gleichen Schadenerwartung vertretbar, so Hollenstein.

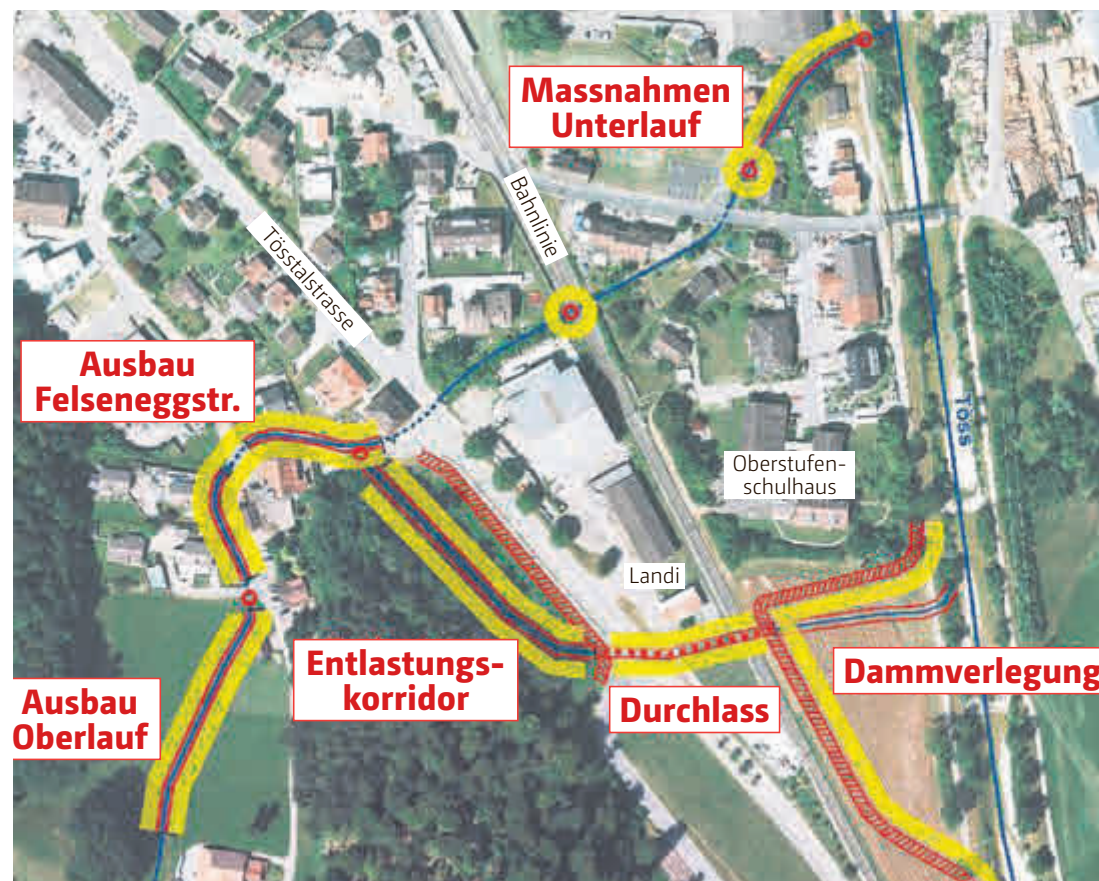
Die geschätzten Kosten belaufen sich nun auf 4 Millionen Franken. In der Variantenstudie war jedoch von 3,1 Millionen Franken die Rede. «Der nötige Landerwerb macht das Projekt teurer», so Hollenstein. 35 Prozent der Kosten übernimmt fix der Bund, der Kanton hat 20 Prozent in Aussicht gestellt, für die Gemeinde bleiben 45 Prozent. Alle 200 Eigentümer, die von einem Hochwasser betroffen wären, könnten zu einer 60-prozentigen Beteiligung der Gemeindenkosten herangezogen werden, so der Tiefbauvorstand.

## Kanal vereitelt Landverkauf

Dringendere Sorgen haben jedoch die von den Baumassnahmen Betroffenen, etwa die Genossenschaft Landi Wila-Turbenthal. Sie führt die Agrola-Tankstelle an der Tösstalstrasse. Auch die Parzelle daneben ist in ihrem Besitz. Der unterirdische Kanal für den Huebbach würde unter dem Grundstück durchlaufen. «Das ist ärgerlich für uns», sagt Genossenschaftspräsident Ernst Wullschleger.

Die Genossenschaft will das Bauland verkaufen. «Als wir von der Gemeinde informiert wurden, steckten wir mitten in den Verhandlungen mit zwei Interessenten.» Die Verkaufsgespräche liegen jetzt bis Juni auf Eis. «Wenn die Pläne so umgesetzt werden, wird unser Bauland wertlos», so Wullschleger. Denn mit dem unterirdischen Kanal dürfe das Land nicht bebaut werden.

Stine Wetzel



**Würde 4 Millionen Franken kosten:** Für den Teilausbau mit Entlastungskorridor war im Variantenstudium noch von 3,1 Millionen Franken die Rede. Der nötige Landerwerb mache das Projekt jedoch teurer, so der Projektverantwortliche Roland Hollenstein.

Grafiken Holinger AG

## TEILAUSSBAU MIT ENTLASTUNGSKORRIDOR

### «Der Bahndurchlass wäre ein rechter Brocken»

Roland Hollenstein, Projektverantwortlicher der Firma Holinger AG, stellte das Vorprojekt am Donnerstagabend vor der Gemeindeversammlung im Detail vor. Der Plan sieht in der Variante «Teilausbau mit Entlastungskorridor» punktuelle Massnahmen am Huebbach vor, mit denen die Schäden im Fall eines Hochwassers verhindert werden können. Der Baubeginn wäre frühestens 2019.

#### Ausbau Oberlauf

Im Zuge des Oberlaufausbaus müsste eine neue Brücke her, weil der Durchlass heute zu eng ist. Die Strasse würde um 60 Zentimeter verschoben werden.

#### Ausbau Felseneggstrasse

Während es an manchen Stellen reicht, das Gerinne des Bachs abzusenken, müsste der Querschnitt in dieser Etappe verbreitert werden.

#### Entlastung Felsenegg

Ein Hochwasser-Entlastungskorridor soll in diesem Abschnitt

entstehen. Von ihm wäre nach dem Bau nichts mehr zu sehen, da er begrünt würde. Wenn der Plan so umgesetzt wird, könnten Anwohner die Felseneggstrasse aber nicht mehr querren. Schon heute besteht eine Mulde. Ein zusätzliches Gefälle soll dafür sorgen, dass das Wasser aus der Mulde abfließt. Ausserdem ist zur Tösstalstrasse hin ein Damm oder Abschluss vorgesehen.

#### Durchlass

Den Durchlass unter der Kantonsstrasse und der Bahn bezeichnete Hollenstein in baulicher Hinsicht «als rechten Brocken». «Hier haben wir kaum Spielraum», so der Projektverantwortliche. Geplant ist ein Kanal, durch den das Bachwasser in die Töss fließen kann.

#### Dammverlegung

Der Tössdamm wird aufgebrochen und zurückversetzt. Das Wasser würde bei Hochwasser durch eine Flutmulde abfließen. Mit dieser Massnahme fällt je-

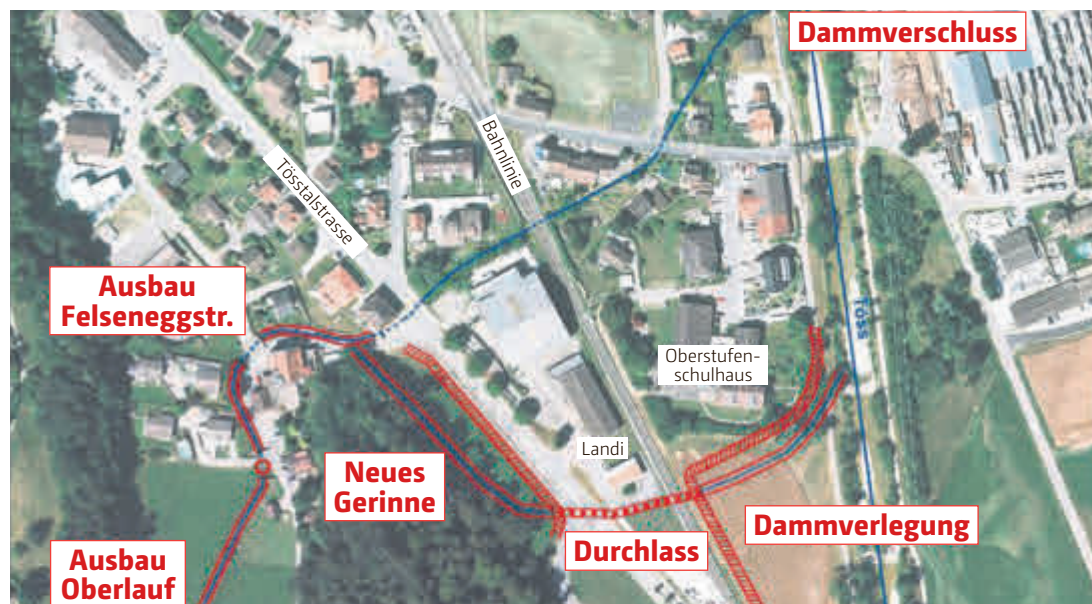
doch die Landreserve bei der Schule weg. Ausserdem müsste der Radweg verlegt werden. Die Fläche zwischen der Töss und dem Damm könnte als Aufwertungsraum der Töss zugeschlagen werden und wäre dann eine ökologische Fläche.

Für diesen Abschnitt stellte Hollenstein zwei Varianten vor. In der ersten Variante mündet die Flutmulde oberhalb der Schwelle in die Töss. Damit wäre die Schulhausparzelle entlastet, dafür die Höhendifferenz geringer.

In der zweiten Variante führt die Flutmulde unterhalb der Schwelle in die Töss. Damit hätten die Planer eine Höhendifferenz von plus/minus einem Meter gewonnen. Wermutstropfen: Die Parzelle der Schule wäre damit mehr beansprucht.

#### Unterlauf

In diesem Abschnitt müssten eine Einlaufschürze und Massnahmen an der Brücke her. Im oberen Teil ist ein linksseitiger Damm angedacht. swe



In der Alternativvariante wird der Huebbach ab der Felseneggstrasse komplett umgeleitet.